

# Leonhard-Frank-Gesellschaft e.V.



---

Michael Henke - Lausitzer Str. 13 - 10999 Berlin

## MITGLIEDERRUNDBRIEF MAI 2014

Liebe Freundinnen und Freunde Leonhard Franks,

wir haben im Moment viel Anlass zur Freude, doch bevor ich dazu komme, erlauben Sie mir ein paar Worte zu den beunruhigenden Entwicklungen auf unserem Kontinent.

Ich blicke derzeit mit einer gewissen Sorge immer wieder nach Osten. Kiew scheint weit weg zu sein, von Berlin aus ist es jedoch nicht so weit weg wie Rom. Meine Hauptsorge ist dabei, dass sich die verschiedenen Akteure ihrer Verantwortung nicht wirklich bewusst sind. Immer wieder habe ich auch den Eindruck, dass mir als mündigem Bürger die Wahrheit vorenthalten wird. Natürlich sollen die Bundeswehrangehörigen und ihre Begleiter, die ein selbsternannter Sheriff festhält, so schnell wie möglich in Freiheit kommen, aber Frau von der Leyen und Herr Steinmeier müssen sich schon die Frage gefallen lassen, was um Himmels Willen diese merkwürdige Truppe denn gerade jetzt ausgerechnet in dieser Region zu suchen hatte. Und eine überzeugende Antwort auf diese Frage steht noch aus. Natürlich ist Putin ein Autokrat, der vor despotischen Mitteln nicht zurückschreckt; seine gesellschaftlichen Vorstellungen sind ganz und gar nicht die meinen. Dennoch muss die Frage erlaubt sein, wer denn die USA, die NATO und – ja, leider – die EU ermächtigt hat, Öl ins Feuer der Region zu gießen. Die Maidan-Bewegung, die anfangs eine absolut basisdemokratische, gegen die Oligarchen gerichtete Bewegung war, ist doch offenkundig gekapert worden. Repräsentanten der alltäglichen Korruption haben sich an die Spitze des Protestes gesetzt. Außerdem ist es für mich ein absoluter Tabu-Bruch, dass Bundesregierung und EU eine Regierung unterstützen, in der offenkundig neofaschistische Personen, wenn auch minoritär, in verantwortlicher Funktion beteiligt sind. Reichen die 20% für Jobbik in Ungarn und die 18% für die französische Front National denn noch nicht aus, um die Augen zu öffnen?

Ich hoffe sehr, dass alle Seiten zu besonnenen Handlungen zurückfinden. Und Präsident Obama sollte genug damit zu tun haben, für bessere Verhältnisse im eigenen Land zu sorgen, anstatt fragwürdigen Ratgebern zu folgen, die schon im Falle des Irak oder Lybiens nicht wirklich richtig lagen.

Vermutlich sind Sie aber genauso wenig Experte in diesen Dingen wie ich. Ich werde daher Ausschau halten, ob wir baldmöglichst mit kompetenten Personen die angeschnittenen Fragen erörtern können.

Vom Thema „Krieg und Frieden“ ist der Weg nicht weit zum Würzburger Friedenspreis 2014. Auf Beschluss der Mitgliederversammlung sind wir vor kurzem dem Komitee beigetreten, das in diesem Jahr den Preis zum 20. Mal verleihen wird. Ausgezeichnet werden Gruppen oder Einzelpersonen aus Unterfranken, die sich um die Sache des Friedens bzw. der friedlichen Konfliktbewältigung verdient gemacht haben. Noch bis zum 11. Mai können Vorschläge für den bzw. die Preisträger gemacht werden. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Flyer. Die Preisverleihung findet am 20. Juli ab 11 Uhr im Mainfrankentheater statt. Für den 11. Oktober ist eine Festveranstaltung mit den Preisträgern der vergangenen 20 Jahre geplant.

Wir konnten schon in der Vergangenheit ganz zufrieden mit dem sein, was wir mit unseren begrenzten personellen und finanziellen Mitteln zu Wege gebracht haben. Der bisherige Verlauf des Jahres 2014 jedoch sprengt das bisher Dagewesene und überstieg die kühnsten Erwartungen. Ein gut besetztes und organisatorisch gelungenes Symposium mit 80 TeilnehmerInnen, die Präsentation des DEFA-Film „Chronik eines Mordes“ (nach dem Ruth-Thema aus den „Jüngern Jesu“) im Programmkino Central bei ausverkauftem Haus – 30 Personen mussten sogar nach Hause geschickt werden – , die Ausstellung „Lebenszeichen“ im Würzburger Rathausfoyer mit etwa 800 BesucherInnen in zwölf Tagen, die Vortragsreihe „Missachtete Literatur“ an der VHS Würzburg mit 100 Anmeldungen, und schließlich und immer wieder die Aktionswoche WÜRZBURG LIEST EIN BUCH.

Wer hätte vorher ahnen können, dass diese Aktion einen so durchschlagenden Erfolg erzielen und so offenkundig und nachhaltig einen gewissen Nerv der Stadt Würzburg treffen würde? Unsere Gesellschaft alleine hätte das nicht erreicht, ich bekenne, dass mir persönlich der Mut dazu gefehlt hätte. Nur in Kooperation war das möglich, nur durch die gegenseitige, immer wieder erneuerte Motivation in der aus VertreterInnen der vier Buchhandlungen, der Stadtbücherei und der LFG gebildeten Arbeitsgruppe, zu der sich engagierte Einzelpersonen hinzugesellten. Man bedenke, dass niemand die rechte Erfahrung mit einer derartigen Aktion hatte; angesichts dessen sind die wenigen Pannen, die es natürlich gab, nichts anderes als Marginalien.

Es war menschenunmöglich bei Allem dabei zu sein, aber auch wer nur wenige Veranstaltungen besuchen konnte, hat bemerkenswerte Eindrücke und emotionale Erlebnisse haben können. Man hat erleben können, dass Literatur eine bedeutende Inspirationsquelle auch für andere Künste ist, selbst für moderne Formen wie Street-Art, Impro-Theater und Poetry-Slam. Viele der Jüngeren haben mir gegenüber in Gesprächen immer wieder betont, wie wichtig sie die Berichte der „Zeitzeugen“, also die Erzählungen jener, die die Nachkriegszeit erlebten, empfunden haben. Und ich hörte auch von Älteren, die sich zunächst den negativen Erinnerungen nicht aussetzen wollten, es dann aber doch taten - und nicht bereuten. Solche Nachrichten künden in größerem Maße vom Erfolg unserer Aktion als Besucherzahlen, die sich mit (von mir geschätzten) etwa 6500 jedoch auch sehen lassen können.

Dass Leonhard Frank und sein Roman „Die Jünger Jesu“ so wirksam ins Bewusstsein gerückt werden konnten, verdanken wir natürlich auch der engagierten Berichterstattung von Karl Georg Rötter von der Main-Post und dem Live-Blog von Ralf Thees, denen ich an dieser Stelle herzlich danken möchte. Rötters abschließender Kommentar und die Antwort von Dr. Thomas Schmelter darauf eröffnen weitere Perspektiven für ein Wirken im Sinne Leonhard Franks, sowohl für die Stadt Würzburg und ihre Verantwortlichen, als auch für uns und unsere Gesellschaft. Ich nenne nur beispielhaft Rötters Gedanke eines Literaturmuseums oder Literaturkabinetts und Schmelters Idee eines Friedenssymposiums.

Zusammen genommen gibt es also genug Anlass, um stolz und zufrieden zu sein. Doch wissen Sie was? Die „Leonhard-Frank-Festspiele“ gehen noch weiter!

- Vom 3. Mai bis 1. Juni 2014 präsentieren Malschüler des Ateliers Kopp ihre Bilder „auf den Spuren der Romane Leonhard Franks“. Ort: Würzburg, Ursulinergasse 6, Mo-Fr 10-13 Uhr und 15-18 Uhr.
- Am 8. Mai liest Martin Menner vor Insassen der JVA Würzburg aus „Die Jünger Jesu“ und hat bereits der Anstaltsbibliothek mehrere Exemplare des Buches übereignet. (Wir können ja auch ein Exemplar nach Landsberg schicken – was denken Sie?)
- Am 12. Mai wird ab 19 Uhr in der Hohen Kemenate in Karlstadt von Mitgliedern des Theaters an der Gerbergasse aus dem Roman gelesen, musikalisch ergänzt um Lieder von Georg Kreisler. Bei der Veranstaltung werden Spenden für den Förderkreis ehem. Synagoge Laudенbach e.V. gesammelt. Ort: Karlstadt, Hauptstr. 56.
- Am 15. Mai Premiere am Mainfrankentheater: Simon Kubisch inszeniert um 20 Uhr an den Kammerspielen seine Bearbeitung des Frank-Romans „Der Bürger“ (Vgl. Heft 21 unserer Schriftenreihe!). Anschließend geht es in die Sanderstraße 7 in den Club „Kurt & Komisch“, wo Dominik Meder und Maria Vogt „We love to entertain you“ und damit Jürgen Kolbenreier in der Gegenwart präsentieren. (Weitere Aufführungen am 16., 23. und 24. Mai sowie am 6., 26. und 27. Juni; das Kombi-Ticket kostet 18 € für die Premiere bzw. 16 € für die übrigen Veranstaltungen)
- Am 19. Mai zeigen ab 19 Uhr Schülerinnen und Schüler der Leopold-Sonnemann-Realschule Höchberg in ihrer Aula Szenen aus dem Roman „Die Jünger Jesu“ und reflektieren, was der Roman mit ihnen zu tun hat. Anlässlich der Aufführung wird die Schule einen Sonderpreis der Leonhard-Frank-Gesellschaft erhalten. Ich bitte Sie, sich diesen Termin fest zu notieren. Der Eintritt ist frei; um den Platzbedarf einschätzen zu können, wird um Anmeldung unter [seifert.beratung@gmx.de](mailto:seifert.beratung@gmx.de) oder im Antiquariat Osthoff (Martinstr. 19) gebeten. Ort: Höchberg, Rudolf-Harbig-Platz 7 (via B27, am Mainlandbad; Bus 18 ab Würzburg Busbahnhof bis Höchberg Waldstraße, Bus 47 und 51 ab Residenzplatz bis Höchberg Karwinkel)
- Wegen großer Nachfrage wird am 29. Mai im Theater am Neunerplatz der biographische Abend „Links wo das Herz ist“ mit Dr. Hans Steidle, Frido Müller und Rainer Appel wiederholt. Karten kosten 12 bzw. 8 €; Kartenvorbestellungen unter 0931/41 54 43 | Fax 0931 / 417 35 34)
- Am 31. Mai findet die szenische Lesung zum diesjährigen Leonhard-Frank-Preis statt. Anders als in den vergangenen Jahren werden diesmal die Resultate eines Workshops präsentiert, bei dem sich Nachwuchsregisseure unter Anleitung von John von Düffel mit der Frage beschäftigen werden, wie man den Roman „Die Jünger Jesu“ als Theaterstück inszenieren könnte. Aus der besten Idee soll eine Inszenierung mit Premiere im Juni 2015 werden.

Es könnte noch mehr dazu kommen, denn das Landgericht Würzburg überlegt, anlässlich ihres „Tages der Offenen Tür“ die Darstellung der Gerichtsszene aus den „Jüngern Jesu“ zu wiederholen. Pauline Füg und der Stellwerck Verlag arbeiten an einem Video Clip, der auch jenseits von Würzburg Roman und Aktion bekannt machen könnte, und diskutiert derzeit mit verschiedenen Seiten über eine Finanzierung. Ulrike Schäfer und das theater ensemble Würzburg arbeiten weiterhin an „Ruth“ und planen eine Premiere zum Jahresende. Es existiert eine Filmaufnahme der Tanzperformance von AndraLaDanza „Lange Schatten, tiefe Wunden... Lichtblicke?“, die verschiedenen Fernsehsendern zur Ausstrahlung angeboten werden soll. Und es gibt die Idee, einen Fotoband zur Aktion zu produzieren.

Die Arbeitsgruppe „Würzburg liest ein Buch“ wird mit Sicherheit eine Auswertung der Aktion machen. Wenn Sie Interesse haben, daran mitzuwirken, sagen Sie bitte Herrn Osthoff Bescheid, der Sie dann rechtzeitig über diesbezügliche Termine informieren wird.

Wir mussten natürlich angesichts dieser Aktivitäten auch einen gewissen finanziellen Aufwand betreiben. Es war ja bereits vorab mitgeteilt worden, dass wir für das Symposium etwa 2000 € und für die Leseaktion etwa 3000 € aufwenden wollten. Eine genaue Aufstellung liegt noch nicht vor, aber in der Tendenz sind wir beim Symposium unter der Ansetzung geblieben, während die Leseaktion wohl etwas teurer werden wird. (Ein Teil der Kosten sind aber bereits 2013 angefallen; eine Aufstellung über die Ausgaben von 2013 ist diesem Rundbrief beigelegt). Wir hatten jedenfalls mit Bedacht während der beschriebenen Aktivitäten Flyer verteilt, mit dem neue Mitglieder für unsere Gesellschaft gewonnen werden können. Vielleicht erinnern Sie in Ihrem Bekanntenkreis nochmals daran, dass man bereits für 20€ jährlich unserer Gesellschaft beitreten kann. Viele Interessierte haben den Flyer vielleicht gar ausgefüllt irgendwo zu Hause liegen.

Im Rahmen einer Sponsoring-Vereinbarung zur Aktion „Würzburg liest ein Buch“ liegt diesem Brief Werbematerial der Commerzbank AG bei. Wir bitten um Beachtung.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen alles Gute. Der Mensch ist gut.

Michael Henke

Erster Vorsitzender der Leonhard-Frank-Gesellschaft e.V.